

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **26 (1870)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



26. Bd.  
1870.

N. 20.  
14. Mai.

## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

### Zum Concil.

Me redt' jetzt viel vo dem Concil,  
S'weiß Keine recht wo's düre will,  
Der heilig Vater uf sym Stuel,  
Der nimmt d'Sach wäger au nit chuel;  
Im Gegentheil, uf Schritt und Tritt  
Chunnt er mit: Anathema sit!

Es wird mer jetzt bald Wind und Weh,  
Wenn ich die Römer-Wirthschaft g'seh;  
Bi sust e guete Katholik  
Und lauf' au mit dur dünn und dick;  
Jetzt aber, stell di wie du wit,  
So heißt's halt: Anathema sit!

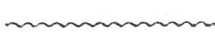
Der heilig Vater ist e Ma,  
Vor dem me sust Respekt mueß ha;  
Doch isch mer, 's seig au wohl viel g'seit  
Vo wege der Unfehlbarkeit;  
Und wehrst du di und glaubsch es nit,  
So heißt's grad: Anathema sit!

Mi Nocher ist e Protestant,  
Doch rüehmt-men-e im ganze Land;  
S'ist wahr, er ist e brave Ma,  
Wenn er scho 's Chrüz nit mache cha;  
Glaubsch, daß's für ihn e Himmel git,  
Heißt's wieder: Anathema sit!

Die alte Schwyzer mit Bedacht  
Händ ihri Sagig selber g'macht.  
Jetzt möcht 's Concil, wenn's länge cha,  
Sie Nase au i dem no ha;  
Und folgisch denn de Pfaffe nit,  
Heißt's wieder: Anathema sit!

Napoleon het, wie me g'hört,  
Si z'erst e chli dergege gsperrt,  
Z'lezt aber het der Ollivier  
Denn doch si Borthel derbi g'seh;  
Und helfed's ihm bim Plebiszit,  
So brüect er: Anathema sit!

Was söll ich arme Tüfel thue?  
Sie lönd eim jo kei Rast und Ruch.  
I bin e guete Katholik,  
Han aber jitzt das Flueche dick;  
Und folgt der Papst dem Jesuit,  
Pfiß' ich uf's „Anathema sit!“



## Aus dem Lehrstand.



Der Sohn: So sage mir doch, Papa, ist es der liebe Gott, der dir deine Predigten eingibt?

Der Vater: Verstehst sich!

Der Sohn: Wie kommt's dann, daß du so viel austragest?

## Aus dem Wehrstand.



Beruhigt euch!... Es ist keineswegs davon die Rede, das Velociped in der schweizerischen Armee einzuführen; es ist bloß ein Vaterlandsvertheidiger, der sich verspätet hat und auf diese nicht mehr ungewöhnliche Weise seiner Compagnie nachheilt.

## Katalog der hartgefotenen Oftereier-Karitätenfammlung des Bezirksfchülers Friedrich Diriwächter.

### I. Vorfündfluthliche Eier.

1. Foffile Ueberrefte jenes Monfire-Eies, aus welchem Vater Adam fix und fertig in die Welt einging.

2. Das erfte Ei, welches die erfte Henne in's Paradies gelegt, gefunden von Eva hinter dem Feigenbaum auf einem Haufen Hobelfpäne.

### II. Süündfluthliche Eier.

3. Ein Ei des Huhns, welches Vater Noah in feinen Kaffen nahm. Daffelbe wurde fallen gelaffen, als befagtes Huhn vom Berg Ararat nach Kleinaften hinunterflog und fiel glücklicherweise in einen Korb ftehengebliebener antediluvianifcher Wafche.

4. Das Ei von Noah's bekannter Taube, erkennbar am Delblatt fammt Stiel, welches mit Scheidewaffer auf daffelbe geäkt wurde.

### III. Nachfüündfluthliche Eier.

5. Ein Pfauenei fammt zwei ausgeriffenen Schwanzfedern, gefunden auf dem Altar des Junotempels in Pompeji.

6. Zwei Eier fammt dem Schleier der Gule der Minerva.

7. Fragmente der Schaale jenes Eies, das von der dummen Gans Leda gelegt wurde, nachdem

fie fich an einem Maskenball von Jupiter hinter's Licht führen ließ. Aus diefem Ei kroch die bekannte Firma: Gebrüder Caftor, Pollux u. Comp.

8. Mehrere Kranicheier mit Dedication des Hofopernfängers Ibbikus an Fr. Schiller, gefunden in deffen Nachlag und von mir ersteigert.

9. Vier antike Gänseeier, von den Netterinnen des Kapitols gelegt.

10. Die eingebrückte Spitze des Eies des Columbus.

11. Die Schaale der zwei Eier, welche der brave Schweppermann erhielt.

12. Fragmente der Schaale jenes Eies aus welchem der gallifche Hahn, dato zum Adler befördert, hervorkroch.

13. Ein Ei mit zwei Dottern vom Weibchen des öfterreichifchen Doppeladlers.

14. Mehrere Krokodilneier aus dem Nilschlamm fammt dem Schneumon, welcher die übrigen gefreffen.

15. Etliche Kukuks Eier, an Liebhaber billig abzugeben.

16. Das allerneuefte Windei des Splügenkomite, Gefchenk des Baron Rothfchild an den hohen Stand Nidwalden und von demfelben zu Gunften des Peterspfennigs öffentlich verfteigert.

## Postheiri's Wanderung durch die Wallfahrtsorte Honolulu's.

Wandere jetzt circa ein Viertel-Jahrhundert Gaß' auf, Gaß' ab durch Honolulu, hab manches Lustige und Traurige gesehen, und auch manchen guten Schluck gethan. So langweilig wie jetzt ist es aber nicht einmal in den fünfziger Jahren gewesen, wo der Schoppen vom schlechtesten Wein 50 Santinen kostete, und die Apotheker, um einem allgemein gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, Grimelli-Wein fabrizirten.

Sind die Honolulufer zu geiftigen Eichhornen geworden, die nur immer in derselben Trulle herumfpringen, aus der fie nie hinauskommen. Kehre da, weil mich der fehlende Frühfchoppen treibt, in der Bierkneipe X ein, was höre ich? Da sitzen die Jungen, reden von feldmäßigen Waffen, fprechen das Anathema über jeden aus, der nicht auf 1000 Schritte um eine Ecke herumfchießt mit einem Hinterlader, und nennen alle Standfchützen

Röppe. Habe das schon hundertmale gehört und gehe 100 Schritte weiter; da sitzen ein Paar Standfchützen: „Wir allein können fchießen; mit dem Standfchutzer ist das Schießen in der Schweiz angekommen; der Wilhelm Tell selber hätte den Apfel nur mit einem Standfchutzer mit doppeltem Abfehen vom Kopfe seines Buben herunterpülvern können, aber nie mit einem Feldfchutzer; das sind nur Unruhftifter, die Feldfchützen, die überall revolutioniren und Politik treiben wollen, Dilettanten im Schießen, aber keine Schützen.“ — „Denke: Ist denn überall die gleiche Leier, da halte es der Kuku aus, ich wenigstens nicht. Lege also 15 Santinen auf den Tisch, und ehe man mir gewechselt hat, schiebe ich mich weiter.“

Falle ins Museum herein. Sind zwar lauter faubere Leute darin, reden aber von gar unsauberen Sachen. Da hocken die Ringftraß-Enthufiasten,

schimpfen über Regierung und Stadtverwaltung, und darüber, daß man eines der ersten Grundrechte des Menschen die Kl. . . Freiheit nicht achte. „Freien Abtritt hinter dem Hause und freien Platz mit Holzhaus oder Schafstall verlangen wir.“ Ihnen gegenüber sitzen die Liebhaber des Baureglements und der Polizeiparagraphen: „Ordnung muß sein“, rufen sie, sonst geht die Republik zu Grunde. Vom sanitarischen Standpunkt aus gewähren wir nur dem Dünnen freien Abzug. Das Dicke bleibt

im Lande, nach dem landwirthschaftlichen Grundsatz: Pflüget und bauet das Vaterland.

Keine Holzhäuser, keine Schafställe hinter dem Wohnhaus, so verlangt es der ästhetische Standpunkt“. — Ich erinnere mich, daß ich noch nicht zu Mittag gegessen, und um mir den Appetit nicht zu verderben, verlasse ich so bald als möglich die übelriechende Unterhaltung mit ihren vielen Standpunkten und eile nach Hause, wo ein appetitlich riechendes Brötzli mir jeden üblen Nachgeschmack vertreibt.

## Feuilleton.

### Pädagogisches aus Mukopotanien.

1. Lehrer: Gesä o für z' neu Schulgesetz gestimmt? Du wirst dir doch o gern öppis a der Besoldung welle la ufessere?

2. Lehrer: Wo denkst du o hi? Sit chan i de ga spaziere! Vor nes paar Jahre hei sie mer scho mi B'soldung müesse uf z' Minimum erhöche. Susch hei sie geng g'seit, ig müeß furt und z' alt G'sch het scho g'lutet, daß, wenn am-ene Lehrer si B'soldung um-ene Drittheil erhöht werdi, d' Schuel dörf neu usgschribe u der Lehrer abdankt werde. I ha du dene Gmeind'manne müesse versprache, i well sie für en erhöhte Schullohn quitiere u z' Gald umegäh. De derzue müeß-i no vergäbe d' Orgele schlah u verläse u d' Gmeinschreiberei versch u z' Hung de Beiene näh u hälfe, wenn en Imp stößt, u hälfe mehze u hälfe z' Bähz brönne u zuechestah, wenn e Schuh chalberet oder e Geiß gizlet oder e Moore fährlet. Wägem § 36 hei-mer allsame i der Gmeind dräut u hei all dergäge gestimmt u ig ha o müesse dergäge stimme.

### Neuestes aus der Musteranstalt zur Mohrenwäsche in Cultyrien.

Meier: Hast du gelesen? Es ist schon wieder ein edler Straßenräuber aus der Schelmenpension des Culturstaates entwischt.

Dreier: Das geschah wahrscheinlich, während der Hr. Direktor seinen langen Artikel gegen den Postheiri in den Schweizerboten schrieb.

Meier: Hr. Direktor Müller thäte besser daran, künftig seine interessanten Pflöglinge sorgfältiger zu hüten und das Zeitungschreiben gelten zu lassen.

### Triftige Entschuldigung.

Vorgesetzter: Aber schämst du di nit, Nenni, üs jeh z'viert Unehliche uf d'Gmeind z'bringe?

Nenni: Ja luegit, Herr Gmeindspräsident, wäre die erste nid da, so hätt i jitz niemer für mir die chlinere hälfe z'gaume.

### Bur Arbeiterfrage.

Nach Dr. Skaponi soll der Arbeitertag folgen-dermaßen eingetheilt werden:

- 8 Stunden Belehrung und Unterhaltung,
- 8 " Muße,
- 8 " Schlaf und endlich
- 8 " Arbeit.

Lebhaft unterstützt von Nestroy's bekanntem Kleeblatt!

### Aus dem gedruckten Voranschlag einer Stadt-gemeinde Culturiens.

#### Polizeiwesen:

- a. Besoldung, Bekleidung, Licht und Beheizung von 3 Polizeidienern und deren Wachlokal Fr. 1620.

**Briefkasten.** J. B. L. in B. Ihre Musterannonce ist uns zugekommen und werden wir dieselbe gelegentlich verwenden. — R. B. in B. Erhalten und benutzt. — Chole doch us. Freundlichen Gruß! — K. D. Z. in Z. Auch diesmal willkommen. — K. D. Z. der Andere. Wir machen Gebrauch von Ihrer Einsendung; der Betreffende könnte sonst glauben, wir hätten ihn vergessen. — J. Z. in W. Der Gegenstand steht auf unsern Traktanden und wollen sehen, wie wir denselben etwa verwenden können. — Ost dagewesener. Wir sind bereit, Ihre löbliche Absicht nach unsern Kräften zu fördern; die siamesischen Zwillinge sollen ihr Denkmal bekommen. — Pau f l ö t i s t in Z. Dank für Ihre Aufschlüsse! Die canones kommen, wenn auch etwas gekürzt, in unsrer nächsten Nummer.



**Mütterliche Ermahnung.**

Zit hab di schön grad, Eliseli, damit der Herr Dokter cha gseh, wie du chrumm bisch.

**Muster-Annoncen.**

„Ueber den Haarbalsam „esprit des cheveux“ kann ich bereits Erfreuliches berichten. Ein Herr, 25 Jahre alt, kaufte vor etwa 2 Wochen die erste

Flasche, sein Kopf war aber damals ganz kahl und ist jetzt mit **einem** halben Zoll langen Haar ganz bedeckt.“

(Zürcher Tagblatt.)

Une demoiselle de toute moralité offre à partager sa chambre avec *une demoiselle de son sexe*. S'adr. au bureau.

(L'Abeille.)

# Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

**Jent & Cassmann** in Solothurn.

## 375,000 Francs

eventuell als **Hauptgewinn**, überhaupt aber **Gewinne** von **Fcs. 225,000, 150,000, 75,000, 45,000, 37,500**, 2mal **30,000**, 3 mal **22,500**, 4 mal **18,000**, 5 mal **15,000**, 5 mal **13,000**, 7 mal **9000**, 21 mal **7500**, 4 mal **6000**, 30 mal **4500**, 126 mal **3000**, 206 mal **1500** etc. etc. bietet die von der Hohen Regierung genehmigte und garantirte große Geld-Verloosung. Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen, ist eine so vortheilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie solche selten geboten wird.

Zu der schon am

**18. und 19. dieses Monats**

stattfindenden **zweiten** Ziehung kosten

Ganze Original-Loose **15 Francs**

Halbe " **7 Frcs. 50 Cts**

Viertel " **3 " 75 "**

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns die wirklichen, mit dem amtlichen Stempel versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen **Einsendung**, oder **Nachnahme** des Betrages sofort ausführen und **Verloosungspläne gratis** beifügen, ebenso **amtliche Ziehungslisten** den Loos-Inhabern **prompt** übermitteln.

Wir versenden die **Gewinne** nach **jedem Orte** oder können solche auf Wunsch der Teilnehmer durch unsere Verbindungen in **allen Städten der Schweiz** auszahlen lassen; man genießt somit durch **den direkten Bezug** alle **Vorthelle**.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt, und die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und **direkt** zu wenden an

H 47 H

**Bottenwieser & Co.,**

Bank- und Wechselgeschäft, **Hamburg.**

Die neueste von hoher Staatsregierung genehmigte und garantirte Geldverloosung besteht aus einem Capital von

**4 Million 296,100** Mark Court. gleich

**6 Million 444,150** Francs

mit **28,900** Gewinnen.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle **375,000 Fcs.**, eine Prämie **225,000**, ein Gewinn von **150,000, 75,000, 60,000, 45,000, 37,500**, 2 à **30,000**, 3 à **22,500**, 4 à **18,000**, 1 à **16,500**, 5 à **15,000**, 5 à **12,000**, 7 à **9000**, 21 à **7500**, 4 à **6000**, 36 à **4500**, 125 à **3000**, 6 à **2250**, 206 à **1500** etc. etc.

Die Gewinnziehung 2. Klasse findet am **18. und 19. Mai** statt, wozu die Einlage für ein ganzes Loos **Fcs. 15**,  $\frac{1}{2}$  Loos **Fcs. 7. 50**,  $\frac{1}{4}$  Loos **Fcs. 3. 75**,  $\frac{1}{8}$  Loos **Fcs. 1. 90** beträgt.

Ich versende diese Originallose gegen **Einsendung**, **Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages überall hin, lege einer jeden Bestellung den Ziehungsplan bei, und übermittle nach der Ziehung **Jedem** meiner geehrten Abnehmer die amtliche Gewinnliste. Für die **prompte** Ausbezahlung der Gewinne **garantirt** der Staat. Die **vielen großen** Gewinne, welche durch **mich** letzterer Zeit **in der Schweiz** zur Auszahlung gelangten, sowie mein **eifrigstes** Bestreben meine Interessenten **pünktlich** und **aufmerksam** zu bedienen, **bürgen** für einen **guten** Erfolg. Man wolle sich daher baldigst wenden an

H 46 H

**Gustav Schwarzschild,**  
Hamburg. Bank- und Wechselgeschäft.

In den Buchhandlungen von **Jent & Cassmann** in Solothurn und Bern zu haben:

**Reiselektüre.**

**Berliner Blaubuch**

mit vielen Illustrationen.

Preis Fr. 1. 35.

The greatest happiness of the world es: good health!  
Das größte Glück der Welt ist: Gesundheit!

**Böld's**  
amerikanische  
**Lessington-Pillen**

als  
**Frühjahrs- und Sommer-Cur**  
außerordentlich  
wirkungsvoll und empfehlenswerth zur  
**Blutreinigung,**  
gegen Schärfe des Bluts.  
**Ueberbleibsel früherer Krankheiten.**  
**Schlechte Säfte.**  
**Blutandrang. Schwindel.**  
**Anlage zu Schlaganfall. Gestörte Verdauung.**  
**Migräne u. v. a. S.**

Gebrauchs-Anweisungen werden auch im voraus gratis verabfolgt, darnach kann Jedermann selbst mit **Sicherheit** seinen persönlichen Zustand erkennen und beurtheilen. — **Kaum 3 Jahre** sind es, daß diese amerikanischen Pillen von dem Genfer Droguen-Hause **A. S. Böldt** nach Europa importirt wurden und schon zählt man die stattgehabten **glücklichen** Kuren nach **Tausenden**; eines weitern Hinweises auf die **wohlthuende** Wirkung obiger Pillen bedarf es wohl nicht.

Diese amerikanischen Pillen sind aber nicht nur allein **besser** wie andere medizinische Erzeugnisse, welche bereits anfangen verdrängt zu werden, sondern auch die **Pillen-Anzahl** ist fast die **doppelte**, bei gleichen Preisen wie ähnliche französische und englische Produkte.

Jede „**ächte**“ Schachtel trägt den blauen ovalen Stempel des alleinigen Importeurs und Privilegiums-Inhaber's in Firma: **Aug. Herm. Böldt, Droguerie à Genève (Suisse)**. Preis 2 Schill. 5 d. oder 3 Francs.

**Depôts in der Schweiz:**

**Basel** bei Hrn. Apotheker **Engelmann** in Klein-Basel. **Luzern** bei Hrn. Apoth. **J. Weibel**, pharm. du lac. **St. Gallen** bei Hrn. Apotheker **Chrenzeller**. **Sinsiedeln** bei Hrn. Apotheker **Frz. Menzinger**. **Sofingen** bei Hrn. Apoth. **H. Fischer**, Sohn, untere Stadt. **Bern** bei Hrn. Apoth. **Brunner**, Krangasse. **Freiburg** Pharmacie **Müller**. **Solothurn** bei Hrn. Apoth. **A. Schieffle**. **Lausanne** Pharmacie **Buttin**, rue St. François. **Valorbès (Vaud)** Pharmacie **S. Rouge**. **Grandson** Pharmacie **Bertholet**. **Genf** beim Importeur **Aug. Herm. Böldt**, en gros et en detail, sowie noch bei Hrn. **Favre-Doguy**, Droguiste rue basse, Pharmacie **Habel** und Pharmacie **Kohler**.

Ferner noch in verschiedenen Städten und Kurorten **Rußland's**, **Schweden's**, **Dänemark's**, **Nord- und Süd-Deutschland's**, **Gesammt-Oesterreich's**, **Frankreich's** und **Italien's**.

NB. In allen obgenannten Städten sind auch die andern bekannten **amerikanischen** Heilmittel, importirt von obiger Genfer-Firma, immer **echt** zu haben. (2)

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg** ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Original-loose bieten die größten und zahlreichsten Gewinne. Die **Reellität** und **Solidität** dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher, als die vielen bei demselben einkaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

**Tausende**

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit einer geringen Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen.

Allen denjenigen, die dem Glücke auf eine solide Weise die Hand bieten wollen, wird hiermit die im heutigen Blatte erschienene Annonce der Herren **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** zur besondern Beachtung empfohlen.

**Rob Boyvean L'assesseur.**

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des **Giraudeau St. Gervais** trägt, — ist allen Syrups aus **Cassaparille** und **Jod-Kalium** weit überlegen. Er wird von den Ärzten aller Länder empfohlen, um **Blutkrankheiten**, als **Flechten**, **Skrofeln**, **Blutstockungen**, **Geschwüre**; veraltete Krätze, **Rheumatismus**, **frische** und **veraltete** ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung **mercurieller** Substanzen zu heilen. — Als mächtiges blutreinigungsmittel hebt der **Rob** die durch Anwendung des **Merkurs** hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen **Jods** zu entledigen. — Hauptdepot zu **Paris**, 12, rue Richer. — Haupt-Depot für die **Schweiz** bei **Jent & Gasmann** in **Solothurn**.